

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt

Erscheinung:
Täglich früh 7 Uhr

Preise:
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr:
Wartenstraße 12.

Anzeige in die Blätter:
haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Anzahl:
18,000 Exemplare.

Abonnement:
vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgr.
Einzelne Nummern
1 Rgr.

Insertenpreise:
für den Raum eines
gepaltenen Zeils:
1 Rgr. Unter „Eingel-
sandt“ die Zeile
2 Rgr.

Dresden, den 16. Juni.

Dem Oberforstmeister v. Opper zu Cunnersdorf ist das Ritterkreuz des Verdienstordens, dem Forstrentbeamten v. Pape zu Wernsdorf das Ritterkreuz des Albrechtsordens und dem Forstinspector Poppe zu Augustsburg das zum Verdienstorden gehörige Ehrenkreuz verliehen.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz und Frau Gemahlin werden sich dem Vernehmen nach heute Nachmittag, alsbald nach beendigter Revue, mit dem 13 Uhr auf der Dresdner Bahn abgehenden Schnellzuge über Cöln nach Paris begeben, woselbst die Ankunft auf den 17. Juni, Abends 9 Uhr, festgesetzt ist. Ihre königl. Hoheiten werden bei der Frau Herzogin von Hamilton, Tante der Frau Kronprinzessin, Wohnung nehmen und dürfte ihre Abwesenheit ungefähr eine 14tägige sein. Zur Begleitung der hohen Herrschaften sind die Hofdame Gräfin von Ballwitz und der Rittmeister Senft von Pilsach befohlen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl von Preußen, Neffe des regierenden Königs, traf vorgestern Nachmittag 1/3 Uhr auf der schlesischen Bahn von Baugen hier ein und begab sich mit dem um 3 Uhr von hier abgegangenen Zuge zurück nach Berlin.

In dem Befinden des zu Carlsbad schwer erkrankten Erbprinzen von Laxis, Schwagers des Kaisers von Oesterreich und auch unseres Königsbruders, ist neuestens Vernehmen nach eine Besserung eingetreten, die Hoffnung läßt, daß der ehemals so blühende Prinz dem Leben werde erhalten werden.

Mit Bedauern haben wir in Erfahrung gebracht, daß ein beliebtes Mitglied des königl. Hoftheaters, Fräul. Ulrich, durch den plötzlichen Tod ihres Vaters, Kammermusikus des königl. Hoftheaters in Berlin, in tiefe Trauer versetzt worden ist.

Die k. preuß. Telegraphenverwaltung hat die Beförderung von telegraphischen Privat-Depeschen zwischen Dresden und Bismuth während der Dauer des königlichen Hoflagers dafelbst im laufenden Jahre übernommen und es ist in dessen Folge das im königl. Schlosse in Bismuth befindliche Telegraphenbureau für den gedachten Privatverkehr wieder eröffnet worden.

Wie wir vernehmen, ist einige Aussicht dazu vorhanden, den Theil des gegen 100 Ader umfassenden Gehölzes zwischen Blasewitz und Dresden, jetzt den noch Waldeinsamkeit oder nach dem stärkenden Aroma des Niesernadelbäumchen verlangenden Residenzwohnern, freilich aber auch, und besonders zur Nachtzeit, obdachlosen und der Stadt verwiesenen Herumtreibern als verstoßener Lieblingsaufenthalt dient, in einen öffentlichen Promenadenpark umgewandelt zu sehen und an dessen östlichen, südlichen und westlichen Grenzrändern nach Blasewitz zu, an der Chaussee und an dem vom Forsthaus nach der Elbe sich hinziehenden Wege in entsprechend kleineren Abständen, herrschaftliche Landstige und Familienlandhäuser entstehen sollen. Für die unmittelbare Verbindung jener nördlichen Bebauungslinie mit dem Dorfe Blasewitz und mit der Stadt, im Anschluß an die demnächst zu verbreitende und zu corrigierende Blumenstraße würde eine breite chaussierte Allee, für die Verbindung dieser mit der jetzigen Blasewitz-Dresdner Chaussee drei in geschwungenen Linien der Wald durchkreuzende breite Fahrwege, für die innere Circulation endlich ein Netz von Promenaden-, Fuß- und Reitwegen dienen. Die Parkanlage selbst, durch die Bestandsverhältnisse des Reviers, in welchem Hoch- und Niederwald, junge Culturen und der Wiederanspflanzung harter Blößen in mannichfachster Abwechslung durcheinander liegen, sehr begünstigt und vor Monotonie bewahrt, würde allmählich auch die jetzt noch spärliche und doch von der Bodenbeschaffenheit begünstigte Laubholzculturen (Birken, Ahorn u. s. w.) wirkungsvoller hervorstreten lassen. Allerdings sind bis zur Verwirklichung dieses Planes, welche überhaupt nur vermöge eines den sehr hohen Herstellungs- und Unterhaltungsaufwand deckenden Mehrerlöses aus den mit einer solchen Anlage grenzenden und künftig bebaubaren, jetzt aber der Bebauung entzogenen und fortwirthschaftlich unrentablen Parzellen möglich erscheint, noch Schwierigkeiten der erheblichsten Art zu überwinden — Schwierigkeiten, zu deren Beurtheilung hier nur der einzige Umstand beispielsweise angeführt werden möge, daß der Blasewitzer Wald zur größeren Hälfte in den Händen des Staats, zur kleineren in einige und dreißig Einzelparzellen zerfallenden Hälfte aber in denen von Privatpersonen in Blasewitz, Strieschen und Dresden ist. Dank in dessen dem Verständnis und der Geneigtheit, welches die Rücksichtbetheiligten in der großen Mehrzahl dem Project bis jetzt zugewendet haben, jene Schwierigkeiten haben sich bis jetzt als unübersteigbar noch nicht erwiesen, vielmehr sind in einer am 13. ds. Mts. zu Blasewitz auf Einladung des Herrn Gemeindevorstandes Tauscher, welcher nebst den in Blasewitz anwesenden, aber sonst direct nicht bethelligten Herren Particulier Bartelbes, Adv. i. r. Hammer und Reg. Rath Königshelm sich

für das auch für den ganzen Ort wichtige Unternehmen lebhaft interessiert, gehaltenen Versammlung die bis auf wenige erschienenen Parzellenbesitzer dahin einig geworden, behufs thunlichster Erleichterung des auch von ihnen beifällig aufgenommenen Planes sich ohne Verzug mit dem Letzteren unter den Obengenannten in Verbindung zu setzen. Schließlich sei bemerkt, daß sich um die artistische und geometrische Prospection des Planes die Herren Hofgärtner Neumann auf Schloß Albrechtsberg und Civil-Oberingenieur Jäger dankenswerthes Verdienst erworben haben.

Wetter-Prophezeiung. Dresden, den 16. Juni. Das plötzliche Umspringen des Windes in den ersten Tagen der vergangenen Woche aus Nordwestwind in Südostwind, welches durch Electricitätsvorgänge in den Wolkenschichten verursacht wurde, führte auf einige Tage den regelmäßigen Gang des Witterungsverlaufes. Jetzt ist schon Alles wieder im normalen Zustande. Der Nordwestwind hat in gleichmäßigem Fortschreiten zunächst nach Norden nach Osten überzugehen, und er wird sich thun, sobald eine genügende Menge Wasserdunst aus der Atmosphäre als Regen zur Erde gefallen ist. Wir haben nun für morgen und die ersten Tage der nächsten Woche keinen dauernd klaren Himmel zu erwarten, wenn nicht wiederum electricische Spannungen den Condensationsprozeß unterbrechen, indem sie locale Luftverdünnungen und Luftverwirbelungen, und dadurch mehr oder weniger starke Luftströmungen bewirken. In den letzten Tagen dieser Woche wird die Windrichtung zu Stande gekommen und dadurch der Anfang günstigeren Wetters herbeigeführt worden sein. Es wehen jetzt häufig in verschiedenen Höhen Winde nach verschiedenen Richtungen; so zog vor einigen Tagen eine tieferegehende Wolkenschicht von Nordwest nach Südost, während bei weitem höher gehende Wolken oder Wölkchen von Nordost nach Südwest allmählich fortzögen. Kalte Tage, wie dieselben richtig vorausgesetzt eintraten, sind zunächst nicht zu erwarten, es wird nur eine Abkühlung, keine abnorme Erkaltung der Luft stattfinden.

Barometrisch. — Selbst fleißige Besucher des zoologischen Gartens finden dort immer wieder eine neue, anziehende Abwechslung. Ein interessantes Familien-Stillleben beobachtet man jetzt bei den schwarzen australischen Schwänen. Nachdem die während der Brutzeit aufgestellte Tafel mit der Inschrift: „Wir bitten, uns nicht beim Brüten zu stören“, entfernt ist, sieht man jetzt eine glückliche Schwänenfamilie. Von fünf Eiern war das eine schlecht, vier Junge, jetzt noch gelbe Schwämmchen plätschern mit den Alten im Wasser. Dabei herrscht ein streng geordnetes Familienleben. Wenn die Alte Abends die Kleinen aus dem Wasser herauf ins Nest haben will, lockt sie sie mit allerhand Schmeicheleien. Die Jungen pariren natürlich nicht, ihnen gefällt's noch im Wasser. Wenn nun der Schwan sieht, daß alle Bitten der Mutter umsonst sind, wirft er seine väterliche Autorität ins Gewicht, springt ins Wasser, schnauzt und zischt die Jungen ordentlich an — und muss geht's auf einmal. Tout comme chez nous!

Die am Posthaus befindliche Firma: „A. Sächl. Staats-Telegraphen-Amt“ wurde gestern dahin abgeändert, daß statt des Wörtchens „Sächl.“ ein „Pr.“ angebracht wurde.

Wegen der heutigen großen Revue auf dem Mauzplatze sind bezüglich des Wagenverkehrs von früh 10 Uhr an mehrfache polizeiliche Anordnungen getroffen worden.

Auf der Jägerstraße wurde vorgestern Abend ein unbekannter Mann todt aufgefunden, der äußere Verletzungen nicht an sich trug und daher allem Anschein nach vom Schlag getroffen und auf der Stelle todt geblieben war. Gestern wurde in ihm ein Handarbeiter anerkannt und die Vermuthung eines Schlagflusses außer Zweifel gestellt.

Dem Vernehmen nach ist die Probefahrt mit einer Straßenlocomotive, welche nächsten Montag auf der Friedrichsstraße stattfinden sollte, verschoben worden.

Zwei Frauen hatten vor einigen Tagen ein Rencontre auf einer Straße der Wilsdruffer Vorstadt. Dasselbe ging nicht ohne Thätlichkeit ab und ließ auf dem Gesicht und Kopf der einen Frau gewisse Spuren zurück, die die Hülfe von wundärztlicher Hilfe wohl nöthig gemacht haben dürfte. Der Grund zum Streit bestand in Eifersucht.

Aus Loschwitz. Hier entwickelt sich in diesem Jahre ein lebendiges Leben. Bis zum 12. Juni waren 87 Fremde angemeldet, was gewiß ein freudiges Friedenszeichen zu nennen ist. Der Verkehr hebt sich — nicht bloß Norddeutschland ist vertreten, nein, wir finden auch unter den zahlreichen Sommergästen Russen, Polen, Preußen (in Menge), Hannoveraner, und aus Sachsen namentlich Leipziger, Chemnitzer, Freiburger etc.

Ein Curiosum, allerdings ein sehr tragikomisches, müssen wir berichten. Wer nämlich in Loschwitz das Unglück hat, zu sterben, das heißt, wenn er Fremder ist, der sage den Seinigen, oder den ihn Umgebenden, daß sie sich mit der Loschwitzer Leichenfrau von vornherein verständigen; denn derselben fiel es vor Kurzem ein, daß sie zu der Beerdigung eines „Fremden“

16 Mann Träger bestellte, obgleich nur 6 oder 8 nöthig waren und pro Mann zwei Thaler verlangte, was also im Ganzen 32 Thaler ausmachte. Das ist zwar ein sehr einbringliches Geschäft — aber die darüber geführte Beschwerde beim Gericht wird die nöthige Genugthuung verschaffen. Es ist der Wunsch nunmehr laut geworden, daß in dieser Hinsicht eine feste Taxe besorgt werde — und möglichst bald.

Wie rücksichtslos manche halbwüchsige Bursche sein mußte eine junge Altenburgerin kürzlich erfahren. Zur Trau der altenburgischen Jungfrauen gehört auch ein Bret, welche sie vor der Brust tragen. Zwei Lehrburschen, welche dieses allerdings nicht ästhetisch schöne Bret höchlich amüsierte, beschloffen sich von dem Material desselben zu überzeugen, um zu ersehen, ob es Holz oder Pappe sei. Der eine führte deshalb eine Stoch gegen die Brust der Altenburgerin, ein Versehen hebelnd; das Bret war aber stärker, als das dünne Spagiestückchen, welches beim Stoße zerbrach. Die also gut auf die Brust beschlagene Altenburgerin mag, wenn sie von ihrer Pfingstreise nach Hause zurückgekehrt, nicht das beste Urtheil über Dresdner Bohlerzogenheit mitnehmen.

Die Chemnitzer Schützenhilfe hatte auf ihren diesjährigen Festscheiben das Abbild ihrer großen Fabrikstadt mit einer großen, seine schwingenden Schwingen über dieselben ausbreitenden preußischen Adler. Gleichzeitig sah man schon an vielen Orten die schwarz-weiß-rothen Fahnen wehen. — Das am 16. 972 Thlr. abgeschätzte Grundstück der ehemaligen Chemnitzer Maschinenbau-Arbeiter-Genossenschaft kommt am 13. August unter den Hammer.

Die vorgestern gemachte Mittheilung nach Berlin Blättern über den unglücklichen Oscar Beder ist, wie wir aus sicherster Quelle erfahren haben, nur zum Theil wahr. D. junge Mann lebt allerdings zur Zeit in Nordamerika. Sein hiesigen Verwandten aber wissen von einer Geistesstörung, die eine Unterbringung in einer Heilanstalt erforderlich machte, nichts. Mindestens, sondern geben sich vielmehr der Hoffnung hin, daß er in einer geordneten Thätigkeit die ihm gewordenen Gaben angemessen verwenden werde.

Gestern Mittag stürzte in der Nähe des Ausflusses des Mühlgrabens in die Elbe beim Badhause ein achtjähriges Knabe während des Angelns ins Wasser und verschwand spurlos, ohne daß seine Rettung ermöglicht werden konnte. Der Verunglückte soll der Sohn eines hiesigen Productenhändlers sein.

Öffentliche Gerichts-sitzung am 15. Juni. Ernst Herrmann Alexander Koch, aus Pötschappel gebürtig, 2 Jahre alt, ist des Betrugs, der Unterschlagung und zweier Diebstähle angeklagt. Koch hat bereits Bekanntschaft mit Gefängnis und Arbeitshaus gemacht; in letzterem war er im vorigen Jahre 4 Monate lang detinirt. Angeklagter ist Dienstknecht und dient als solcher auch einmal beim Ziegelmeister Semmler in Blasewitz. Im vorigen Sommer war er bereits aus diesem Dienst entlassen, er benutzte aber die Bekanntschaft seines früheren Herrn mit dem Pferdehändler Frißsche in Dresden zum Verbrechen des Betrugs. Vor seiner am 22. Juli v. J. geschienenen Einlieferung ins Arbeitshaus sei er zu Frißsche gegangen und habe demselben gesagt, sein Herr bedürfe eines Pferdes und Frißsche solle ihm eins borgen, er sei beauftragt, dasselbe nach Hause zu bringen. Frißsche erfüllte diesen Wunsch, Koch führte das Pferd aber nicht zu Semmler, sondern zum Scharfrichter und verkaufte es um 4 Thlr. Vom Verletzten ist das Pferd auf 16 Thl. gewürdet worden, welche Tage aber der Angeklagte zu hoch findet, denn es habe ja nicht mehr laufen können. Einer Unterschlagung hat sich Koch insofern schuldig gemacht, als er in Dienst bei dem Kohlenfuhrmann Fleischer in Pötschappel fleher für denselben 5 Thlr. für Kohlen einnahm, davon aber 4 Thl. 14 Rgr. nicht ablieferte, sondern für sich verwandte. Verei aus den Diensten Fleischer's entlassen, besuchte er am 19. April Abends zwischen 10 und 11 Uhr doch seine frühere Kammer diesmal aber in verbrecherischer Absicht. Koch mußte, daß der Knecht Henker dort seine Sachen aufbewahrte, während derselbe im Stalle schlief. In jener Nacht nahm Koch den Schlüssel zur Thüre, der am gewöhnlichen Platze hing, weg, schloß ab und entwendete einen Ueberzieher mit zwei Schläpfe eine Mütze und ein Cigarrenetui, welche in demselben Stalle. Sämmtliche Sachen sind auf 2 Thl. 10 Rgr. geschätzt worden. Endlich eignete sich Koch aus dem Gehölb des Gerichtschöppens Fleischer in Pötschappel in der Nacht d. 26. April d. J. 2 Pferdebeden, 1 Peitsche und 1 Züpe o. Diese Sachen, geschätzt auf 26 Rgr., sowie der Ueberzieher, st wiedererlangt worden. Staatsanwalt Kosteuscher beantragt kurzen Worten Bestrafung auf Grund der Geständnisse, welche mit 1 Jahr Zuchthaus erfolgte. — Die zweite Hauptverhandlung beginnt um 12 Uhr. Als Verteidiger erscheint Herr Advocat Seyler. Auf dem Effectentische liegt diesmal et Menge Steine, Bruchtheile eines großen Sandsteins. Als Angeklagter befindet sich auf der Anklagebank der fast 18jährige Karl August Naumann aus Spittel bei Camenz, der vorse